

Dies ist der Brief aus dem Jahr 1842, den Johann Friedrich Bruchwitz (1769-1846) aus Heinrichswalde in Vorpommern an seinen Bruder Johann Christoph Bruchwitz in Tating in Eiderstedt, seinerzeit zum Herzogtum Schleswig, geschrieben hatte.



*Sr. Wohlgeboren*

*Dem Herrn Joh. Chr. Bruchwitz*

*zu Tating bei Tönningen in der Landschaft Eiderstädt*

*Lieber Bruder*

*Deinen lieben Brief vom 24. März haben wir richtig erhalten und freuen uns recht sehr wieder etwas von Dir zu hören, da wir so lange keine Nachricht von Dir hatten. In Deinem uns so werthem Schreiben benachrichtigst Du uns, dass Deine erste Frau 1827 gestorben ist, und dass Du 1830 wieder geheiratet hast auch schreibst Du uns, dass Du mit Deiner zweiten Frau zwei Kinder hast, erwähnst aber durchaus nichts von Deiner Tochter Dorothee Elisabeth aus der ersten Ehe, schreibe uns doch daher, ob diese gestorben ist oder ob sie noch am Leben. Was uns ferner recht gefreut hat ist, dass es Dir recht geglückt hat, da Du schreibst, dass Du jetzt eine Wirthschaft von nicht ganz unbedeutendem Umfang besitzest, und dass Du recht glücklich mit Deiner lieben Frau lebst. Zwar schreibst Du, dass Du vor einigen Jahren an Bruder Christian geschrieben hast, jedoch haben wir nichts davon erfahren, und wussten also nicht, ob Du noch am Leben seist, weshalb wir nicht eher geschrieben haben. Deinen letzten Brief, den wir von Dir erhielten, war vom Jahre 1813 und seit dieser Zeit hat sich bei uns manches verändert, und da Du gerne wissen willst, wie es jetzt mit unserer Familie aussieht, so benachrichtigen wir Dir dies mit vielem Vergnügen. Von Deinen Geschwistern ist leider niemand mehr am Leben. Ich habe meinen Bauernhof bereits*

*an meinen jüngsten Sohn August übergeben, welcher schon geheiratet hat und mit seiner Frau recht glücklich lebt, auch diese haben schon einen Sohn. Mit mir steht es jetzt gegen früher schon weit schwächer, in dem ich immer älter werde, auch habe ich das Unglück gehabt, vor ungefähr 6 Jahren mit mehreren anderen Bauern und Büdnern abzubrennen, wodurch sich aber unser Dorf bedeutend verschönert hat, übrigens sind unsere Bauernhöfe abgelöst, und nun unser Eigentum, weshalb unser Dorf immer besser und schöner wird, da sich jeder Bauer soviel als möglich Mühe giebt, sein Eigentum zu verbessern. Außer diesem Sohn lebt noch ein Sohn und 3 Töchter, welche sämtlich verheirathet sind. Unser Bruder Christian ist bereits 1834 am 5. August gestorben und hat 4 Söhne und 4 Töchter hinterlassen, von denen die eine Caroline den Hof bekommen hat und den Sohn des Büdners Neckar von Rothmühl geheiratet hat, sie ist aber bereits gestorben. Der älteste Sohn Johann ist 1807 in der Belagerung von [Colberg](#) gestorben, der zweite Christian, welcher bei Dir gewesen ist, ist 1816 hier, nachdem er die beiden Feldzüge mitgemacht hatte gestorben. Der dritte Johann-Friedrich hat als Unteroffizier die beiden Feldzüge mitgemacht und meine älteste Tochter geheiratet, er hat sich bei dem Bauer Splittgerber ein Haus gebaut und lebt mit seiner Frau und vier lebenden Kindern recht glücklich. Der vierte ist auch hier im Dorfe verheirathet. Von den übrigen Töchtern ist eine noch im Hof, eine hier und die andere in Sprengersfelde verheirathet. Bruder Heinrich ist im Juni 1820 zu Rothemühl verstorben und hat 4 Söhne hinterlassen, von denen noch 2 in ihres Vaters hause wohnen, die übrigen sich aber in der Fremde befinden. Deine Schwester Christine, verehelichte Gilbert ist bereits am 11. Januar 1837 gestorben, auch ihr Mann ist schon den 2. Oktober 1820 gestorben, aus dieser Ehe lebt ein Sohn Johann Gilbert, welcher eine Tochter vom Bauer Mante, nachher Schulze geheirathet hat, noch in seines Vaters Wirtschaft wohnt und 3 Söhne und 4 Töchter am Leben hat. Auch der alte Vater Mante, dein Jugendfreund, ist noch am Leben und ein rüstiger Greis. Hiermit glaube ich, Dir unsere Familienverhältnisse soviel als möglich mitgeteilt zu haben und schließe, indem ich Dich sowie Deine liebe Frau und Kinder vielmal grüsse. Auch lässt Dich mein Sohn nebst Frau, Dein Schwestersohn Johann Gilbert, Dein Bruder Sohn Friedrich Bruchwitz, Papa Mante sowie alle sonstigen Verwandten vielmal grüssen. Lebe recht wohl und schreibe uns bald wieder und vergiss nicht*

*Deinen*

*Dich stets liebenden Bruder*

*Johann Friedrich Bruchwitz*

*Heinrichswalde, den 3. April 1842*

*Die obige Abschrift des Briefes von 1842, die mir auch im Original (als Kopie) vorliegt, ist u.a. nachzulesen in der Familienchronik "Bruchwitz & Schmoldt", die ab April 1988 von H. Buchwitz, Nachfahre des Johann Friedrich Bruchwitz, erstellt wurde. Ab dem Jahr 2000 ist die Familienchronik auch online verfügbar.*

*Nienburg, im August 2016, Heiner Bruchwitz*